

**Kurzübersicht**

Ausgangszustand, Bestandssituation	Kopfweidenbestand mindestens 3-5 Jahre nicht mehr gepflegt oder ein überalterter Kopfweidenbestand mit mindestens oberarmstarken Ästen
Ziele der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt der Kopfweiden als wertvolle Kulturlandschaftselemente und naturschutzfachlich wertvolle Altbäume</li> <li>• Bestandsverjüngung und Erhalt von Vitalität und Habitus der Gehölze</li> <li>• Gewinnung von Weidenästen und Zweigen für ingenieurbioologischen Bauweisen</li> </ul>
Maßnahmengruppe	Unterhaltungspflege von Gehölzen
Bezug zum LAWA-Maßnahmenkatalog	Nr. 73 - Maßnahmen zur Habitatverbesserung im Uferbereich
Bezug zum Thüringer Handbuch Gewässerunterhaltung	U6 - Erhalt und Entwicklung gewässertypischer Gehölzbestände mit dem Schwerpunkt naturschutzfachlicher Ziele
Kurzbeschreibung	<p>Kopfweiden können nur durch einen regelmäßigen Pflegeschnitt in ihrem typischen Kopfbaum-Habitus erhalten werden. Die Austriebe werden in der Vegetationsruhe bis auf den sogenannten Kopf der Weide herunter geschnitten. Im Frühjahr treiben die Weiden aus schlafenden Knospen wieder aus und bilden mit neuen Ruten eine neue Baumkrone. Rückschnitte und wiederholter Austrieb aus dem gleichen Stammbereich führen im Lauf der Zeit zur typischen Verdickung und Kopfbildung.</p> <p>Kopfweiden können mittels Weidensetzstangen auch neu gepflanzt werden. Geeignete einheimische Weidenarten sind: Silber-Weide (<i>Salix alba</i>), Knack-Weide (<i>Salix fragilis</i>), Fahl-/ Rot-Weide (<i>Salix x rubens</i>), Korb-Weide (<i>Salix viminalis</i>).</p>

**Ausführungsrelevante Informationen**

Hinweise zur Durchführung bei gepflanzten Kopfweiden	Bei dem Pflegeschnitt neu gepflanzter Kopfweiden werden in den ersten zwei bis drei Jahren nur die Austriebe am späteren Stamm zurückgeschnitten. Nach der dritten Vegetationsperiode wird begonnen, die Ruten erstmals bis auf das obere Setzstangenende, den späteren Weidenkopf herunterzuschneiden. Es dürfen keine Astansätze als Stummel stehen gelassen werden (vgl. Abbildung 61). Dies erschwert die Kopfbildung.												
Hinweise zur Durchführung bei älteren Kopfweiden	<p>Handelt es sich bei dem zu pflegenden Gehölz um eine bestehende Kopfweide oder wurde die Kopfweide bereits mehrere Jahre oder Jahrzehnte nicht mehr gepflegt, ist zunächst ein nachholender Pflegeschnitt durchzuführen. Dieser ist in mehreren Arbeitsschritten (vgl. Abbildung 58 bis Abbildung 61) auszuführen. Dabei sollte nicht in das alte Holz geschnitten oder Teile des Kopfes abgesägt werden.</p> <p>Weil Kopfweiden wertvolle Lebensräume bieten, ist bei Beständen aus mehreren Kopfweiden jeweils nur ein Teil dieser zurückzuschneiden, damit Ausweichhabitate verbleiben.</p>												
Turnus	regelmäßiger Pflegeschnitt: alle 3 bis max. 5 Jahre												
Zeitraum der Durchführung	<table> <tr> <td>JAN</td> <td>FEB</td> <td>MÄR</td> <td>APR</td> <td>MAI</td> <td>JUN</td> <td>JUL</td> <td>AUG</td> <td>SEP</td> <td>OKT</td> <td>NOV</td> <td>DEZ</td> </tr> </table>	JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ
JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ		

**Kopfweide pflegen****6**

Hinweise zum Zeitraum oder Turnus	Das generelle Fäll- und Schnitverbot nach BNatSchG vom 1. März bis zum 30. September ist zu beachten. Aus vegetationstechnischer Sicht und um die Vitalität der Gehölze zu erhalten, sollte ein Schnitt erst erfolgen, wenn das Gehölz die Blätter vollständig abgeworfen hat. Dies ist i. d. R. erst ab Mitte bis Ende Oktober der Fall. Die erforderlichen Pflegearbeiten sind demnach vorzugsweise zwischen Oktober und Ende Februar auszuführen.
Geräteeinsatz	Astschere, Handsäge, Motorsäge (abhängig vom Durchmesser der Triebe) sowie bei älteren oder selten gepflegten Kopfweiden Hilfstechnik (Hubsteiger, Häcksler, Lade- und Transporttechnik). Bei Durchführung der Pflegearbeiten ist möglichst leichtes Gerät zu benutzen, um den Boden und auch die Wurzelbereiche der Kopfweiden zu schonen. Besonderes Augenmerk ist auf die Arbeitssicherheit zu legen, wenn sich der Weidenkopf höher als in Brusthöhe befindet und daher die Pflegeschnitte in einer ungünstigen Arbeitsposition ausgeführt werden müssen. Auf die entsprechende Standsicherheit der eingesetzten Hilfsmittel ist zu achten. Keinesfalls sollte stehend auf dem Kopf der Weide hantiert werden!
Maßnahmenvarianten	6.1      Regelmäßiger Pflegeschnitt, alle 3-5 Jahre  6.2      Nachholender Pflegeschnitt mit Ästen älter als 5 Jahre
Wirtschaftlichkeit	Die Kopfweidenpflege zur Erhaltung des typischen Habitus ist zwar ökologisch sinnvoll, aber nicht wirtschaftlich. Es sollte versucht werden, die beim Schnitt anfallenden Ruten für Flechtarbeiten oder ingenieurbologische Bauweisen weiter zu verwenden. Sofern Kopfweiden nicht aus Gründen des Landschaftsbildes oder der Kulturlandschaftspflege erforderlich sind, sollte die Etablierung von Baumweiden als Alternative zu Kopfweiden geprüft werden. Auch in Baumweiden bilden sich in Astansätzen und Stämmen im Laufe der Zeit wertvolle Habitate wie Höhlungen o. ä. (s. Punkt Naturschutz). Baumweiden sind im Vergleich zu Kopfweiden wesentlich günstiger zu pflegen, erfordern aber deutlich mehr Fläche.
Naturschutz: Hinweise & Anforderungen	Weiden bilden kein Callusgewebe aus, daher werden Schnittwunden kaum abgeschottet. Bei großen bzw. wiederholten Schnittflächen dringen Wasser und Schadpilze ein. Es bilden sich Fäulnisherde, das Holz im Inneren wird in sogenannten Mulm bzw. Baumerde zersetzt und das Gehölz so nach und nach ausgehöhlt. Diese typischen Hohlräume sind vielfältige und wichtige Lebensstätten für Insekten, Vögel, Kleintiere und Reptilien. Beginnende Höhlungen sind besonders als Nisthabitate geeignet.  Vor einem Rückschnitt sind daher insbesondere die Stämme der Kopfweiden stets auf das Vorkommen geschützter Arten gemäß BNatSchG, Anhang IV FFH-Richtlinie und Bundesartenschutzverordnung zu kontrollieren. Bei Vorkommen dieser Tierarten sind Ausführungszeitraum, -umfang und Geräteeinsatz der Kopfweidenpflege unbedingt mit der Unteren Naturschutzbehörde abzustimmen.
Fehler und Versagenskriterien	Bei einem dauerhaften Unterlassen der Kopfbaumpflege entwickeln sich aus den meisten Kopfweiden Bäume mit aus mehreren Ständern aufgebauten, hohen Kronen. Bei Überalterung oder starkem Wind können diese Kronen am durchgewachsenen Weidenkopf auseinander brechen. Dadurch kann der Stamm stark beschädigt oder die Kopfweide komplett zerstört werden. Die Bruchgefährdung ist innerorts sowie in der Nähe von Gebäuden und Infrastruktureinrichtungen im Hinblick auf die Verkehrssicherungspflicht problematisch.  Bei nachholenden Pflegeschnitten an derartig durchgewachsenen Bäumen darf der Rückschnitt zunächst nicht unmittelbar am Weidenkopf erfolgen, weil die zu verschneidenden Ständer beim Absetzen ein Einreißen der Rinde in die zu erhaltenden Astansätze verursachen können. Erfolgt der Nachschnitt nach dem Absetzen bzw. der Rückschnitt des Astwerkes nicht dicht am Stammkopf, bleiben sogenannte Hutständer stehen. Treiben diese wieder aus, geht die typische Kopfform verloren.

Durch die Hutständer entwickelt sich der Weidenkopf ungünstig in Höhe und Breite, wodurch zukünftige Pflegeschnitte massiv erschwert werden.

Ein Rückschnitt häufiger als alle drei Jahre ist nicht zu empfehlen, weil nur sehr kleine Schnittflächen entstehen, die nicht zur Hohlraumbildung beitragen. Der häufige Neuaustrieb zehrt außerdem zu stark an der Vitalität des Gehölzes.

Die einschlägigen Unfallverhütungsvorschriften sind unbedingt zu beachten! Eigensicherung sowie Schutz- bzw. Abspermaßnahmen sind bei allen Arbeiten unabdingbar.

### Wirkungsweise

**Auswirkungen auf die Ökologie** Der Kopfweidenschnitt erhält die Habitateigenschaften wachsender/alternder Weidenbäume als Landschaftselement und Biotop für Höhlenbrüter, Unterstand für Fledermäuse und Totholz bewohnende Arten. Kopfweiden haben insbesondere nistökologische Funktionen für Steinkauz, Gartenrotschwanz, Grauschnäpper, Kleinspecht, Garten-, Waldbaumläufer, Bachstelze und viele Meisenarten.

Diese Habitateigenschaften sind besonders bei alten Kopfweiden ausgeprägt. Allerdings können auch entsprechend alte Baumweiden Höhlen und Unterstände hervorbringen (s. Punkt Wirtschaftlichkeit).

**Auswirkungen auf den Hochwasserschutz** Der Kopfweidenschnitt hat keine Auswirkungen auf den Hochwasserschutz. Regelmäßig gepflegte Kopfweiden sind bei hoher Überflutung jedoch weniger anfällig für ein Auseinanderbrechen.

**Wechselwirkungen, Synergieeffekte** Bei der Pflege von Kopfweiden ist zu prüfen, inwieweit die Gehölzteile in anderen Abschnitten als Totholz eingebracht werden können oder ob Pflanzenteile für die Herstellung von lebenden Bauweisen (Ingenieurbiologie) genutzt werden können.

**Mögliche Folgemaßnahmen** ►► **MB-Nr. 6 Kopfweide pflegen** (kontinuierlich)  
►► **MB-Nr. 2 Pflanzung standortgerechter Gehölzbestände** (bei Neuanpflanzung von Kopfweiden)

**Literatur / Grundlagen** DVWK (1992), DWA (2010), KOEPEL (1983), LOSKE (1978), PEUCKER (1996), TLUG (2011)

**Pflegeschnitt von Kopfweiden**

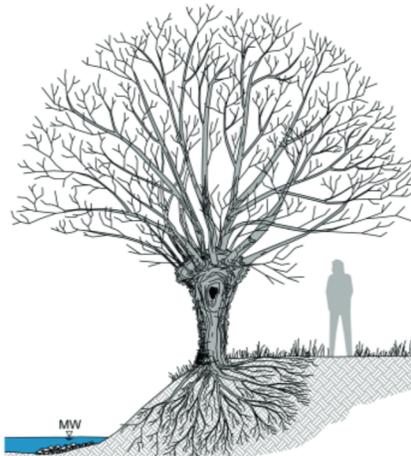


Abbildung 58: Überalterte Kopfweiden erkennt man an Trieben / Ästen, die dicker als ein Oberarm sind.



Foto 50: Weil die Gefahr des Auseinanderbrechens sehr hoch ist, sind sie zunächst durch einen nachholenden Pflegeschnitt wieder in Form zu bringen. (Foto: A. Stowasser)

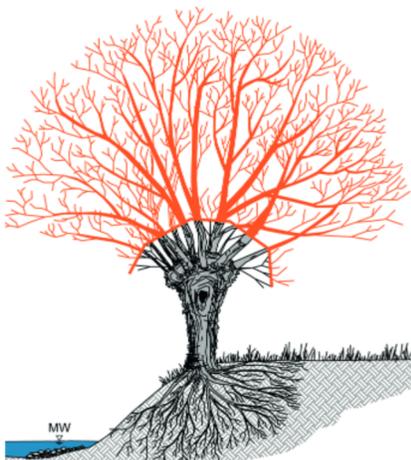


Abbildung 59: Markierung der beim ersten Schnitt abzusetzenden Kronenbereiche



Foto 51: Der nachholende Pflegeschnitt erfolgt in zwei Arbeitsgängen. Zunächst werden die Triebe mit etwas Abstand zum Kopf abgesetzt, um den Stamm beim weiteren Absetzen nicht zu beschädigen. Die Astansätze stehen noch wie Hutständer am Stamm. (Foto: A. Stowasser)



Abbildung 60: Im zweiten Arbeitsgang werden die Astansätze glatt und so nah wie möglich am Weidenkopf nachgeschnitten.



Foto 52: Die Schnittflächen sollten schräg liegen und nach außen zeigen, so dass Niederschlagswasser gut abfließen kann. (Foto: A. Stowasser)

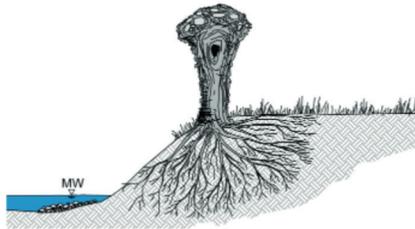


Abbildung 61: Nach dem Schnitt sollte der Weidenkopf gut erkennbar sein. Ein Rückschnitt ins alte Holz ist zu vermeiden, weil dies die Kopfweide beschädigt und die Ausbildung der Kopfform behindert.

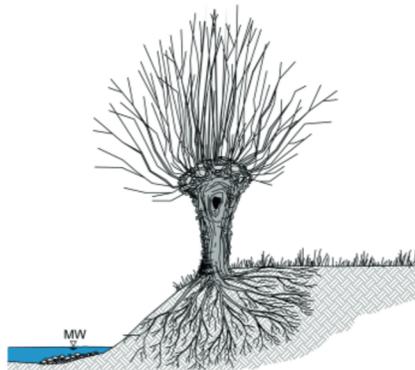


Abbildung 62: Schon in der auf den Rückschnitt folgenden Vegetationsperiode bildet sich eine neue Krone heraus.

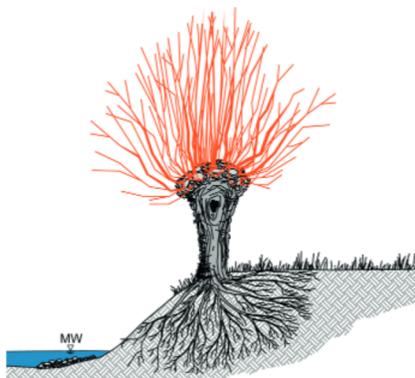


Abbildung 63: Der regelmäßige Pflegeschnitt sollte in einem Turnus von drei bis fünf Jahren wiederholt werden.



Foto 53: Die Weide treibt nun am Weidenkopf erneut aus. Der dichte Austrieb führt mit der Zeit zur typischen Verdickung des Weidenkopfes. (Foto: A. Stowasser)



Foto 54: Nach drei bis maximal fünf Jahren sollte der nächste reguläre Pflegeschnitt stattfinden. (Foto: A. Stowasser)



Foto 55: Der Rückschnitt ist bei alten Kopfweiden, wie auch bei aus Weidensetzstangen hervorgegangenen Kopfweiden, je nach Gegebenheiten in ein bis zwei Arbeitsschritten glatt und nah am Kopf auszuführen. (Foto: A. Stowasser)